„Verkehrswende? Geschlechtergerecht!“

Diskussionsveranstaltung am

26.04.2023; 18 bis 20 Uhr

Bürgerzentrum Deutz, 50679 Köln

DIE LINKE. Linksfraktion Köln · KLIMA FREUNDE · Die FRAKTION · ROSA LUXEMBURG STIFTUNG NORDRHEIN-WESTFALEN

Kurzfassung:

Gendergerechtigkeit in der Verkehrs- und Stadtplanung – geht das? Diese Frage wird sich in einigen europäischen Großstädten schon länger gestellt. Denn: **Oft richten sich die Planungen** - angefangen vom Straßen- und Wohnungsbau über die Parkgestaltung bis hin zu Straßennamen - **nach den Bedürfnissen von Männern bzw. nach denen von Männern, die in Autos fahren**.

Auch in Köln sollte dieses Thema endlich auf die Agenda gesetzt werden: **Wie können Kölner Veedel aussehen, die gesellschaftliche Vielfalt wiederspiegeln, barrierefrei, inklusiv, gut erschlossen und vernetzt sind?** Wie schafft man **Chancengleichheit** zwischen verschiedenen Geschlechtern, zwischen Jungen und Alten?

Stadt- und Verkehrsplanung sind nie geschlechtsneutral. Frauen und Männer legen in der Stadt unterschiedliche Wege zurück: Frauen sind meist zu Fuß, per Rad und mit Bus und Bahn unterwegs. Sie legen kleinteiligere Wege zurück, bringen die

Kinder zur Kita, machen Besorgungen, versorgen Angehörige. Männer hingegen fahren meist schnell mit dem Auto von A nach B. Für uns gilt: **Städte sollten für Menschen da sein, nicht für Autos.**

Wir brauchen in Köln eine gerechtere Verteilung der Flächen. Ausreichend breite Rad- und Gehwege, auf denen Menschen jeden Geschlechts und Alters sicher unterwegs sein können. Kurze Wege zwischen Wohnen, Supermarkt, Arzt, Parks und Schulen. **Auch wirkt sich eine gendergerechte Planung positiv auf den Klimaschutz aus, da sie Investitionen in Grünflächen und nachhaltige Verkehrsmittel begünstigt.**

Programm

18:00	Beginn der Veranstaltung Begrüßung und Einführung durch Moderation
18:05	Keynote Speech (digital) **LIFE BILDUNG UMWELT CHANCENGLEICHHEIT E.V.** Verein für Klimaschutz, nachhaltige Entwicklung, Geschlechtergerechtigkeit, Inklusion.
18:15	**Diskussionsrunde 1:** Geschlechtsabhängiges Mobilitätsverhalten
18:45	Fragerunde
19:10	**Diskussionsrunde 2:** Aufwertung des Umweltverbundes für alle Menschen, Abbau von Hemmnissen und Ängsten
19:40	Kurze Fragerunde
19:55	Verabschiedung und Ende der Veranstaltung

Wer diskutiert?

BETTINA MÖTTING

Gleichstellungsbeauftragte der Stadt Köln und Leiterin des Amts für Gleichstellung von Frauen und Männern seit 2019.

DR. NINA SCHUSTER

TU Dortmund; Forschungsschwerpunkte u. a.: Stadtsoziologie, soziale Ungleichheit, feministische Theorie, Queer Urban Studies.

PROF. DR. JOACHIM SCHEINER

TU Dortmund; Forschungsthemen u. a.: Entwicklungen in Mobilität und Verkehr an den Schnittstellen zu Raumentwicklung und gesellschaftlichem Wandel; Veränderungen der Mobilität im Lebenslauf von Personen, Geschlechterverhältnisse.

ANNE GROSE

Sprecherin der Ortsgruppe Köln des Fußgänger-Verbands FUSS e.V.

CHIARA MAKOWSKI

Sozialarbeiterin und Beraterin beim Frauenberatungszentrum Köln e.V. /Projekt Edelgard

Moderation:

ANDREA OSTER

Langjährige Moderatorin bei WDR 5

Veranstalterinnen:

DIE LINKE.
Fraktion im Rat der Stadt Köln

Die FRAKTION KÖLN

KLIMA FREUNDE

ROSA LUXEMBURG STIFTUNG NORDRHEIN-WESTFALEN

Wissenschaftlicher Hintergrund und politische Situation in Köln:

Stadtplanung und Verkehrslösungen betreffen Menschen unterschiedlichen Geschlechts sowie deren Lebensqualität auf höchst unterschiedliche Art und Weise. Es ist u. a. sozialen Geschlechterrollen geschuldet, dass Frauen und Männer - durchschnittlich betrachtet - **unterschiedliche Wege in der Stadt zurücklegen, dass sie diese mit unterschiedlichen Verkehrsmitteln bewältigen, und dass Angsträume ihrem Bewegungsspielraum unterschiedliche Grenzen setzen.**

Im Schnitt legen Frauen mehr Einkaufswege sowie kleinteiligere Wegstrecken zurück als Männer, sie sind aufgrund von Kinderbetreuung stärker auf Freiräume, Spielplätze und öffentliche Toiletten angewiesen, und sie bewältigen mehr Wege zu Fuß oder durch Benutzung des ÖPNV. **Männer legen deutlich mehr Kilometer als Frauen im Auto zurück**[i].

Die Alltagsansprüche bezüglich Wegstrukturen und Verkehrslösungen unterscheiden sich demnach enorm. Dieser Sachverhalt war in einzelnen Aspekten in einer Anfrage der SPD im Kölner Stadtentwicklungsausschuss bereits thematisiert worden[ii].

Geschlechtersensible Verkehrsführung und Stadtplanung bieten allen Menschen Vorteile. Primär geht es darum, Menschen jeden Alters und Geschlechts eine gute und gleichwertige Lebensqualität zu ermöglichen. **Aber auch Verkehrswende und Klimaschutz würden von mehr Gendersensibilität speziell im Verkehrssektor profitieren: Denn eine geschlechtergerechte Verkehrsplanung legt den Fokus auf polyzentrische Entwicklung, auf eine „Stadt der kurzen Wege“ bzw. „15-Minuten-Stadt“, sowie auf einen den Klimaschutz begünstigenden Modal Split**.

Damit solche Aspekte in Verkehrs- und Stadtplanungsprozessen mitberücksichtigt werden können, müssen Gendersensibilität und –gerechtigkeit in überprüfbare Kriterien übersetzt werden. Die Stadtverwaltung Köln selbst schreibt, dass es im gegebenen Kontext „nach der Formulierung konkreter strategischer Ziele einer Zuordnung in messbare Handlungsziele und Wirkungskennzahlen, die unmittelbar auf die Ziele fokussiert sind“ bedarf[iii].

Eine Implementierung des Gender Mainstreaming inklusive Gender Budgetierung im Rahmen des Wirkungsorientierten Haushalts sei laut Stadtverwaltung **grundsätzlich für die Belange des öffentlichen Raumes geeignet, dem müsse allerdings eine umfassende Datenerhebung bzw. ein Diskurs über Natur dieser Daten sowie deren Erhebung vorausgehen**[iv].

Das Rahmenkonzept des Gender Mainstreaming, auf welches sich die Kölner Verwaltungsarbeit stützt, stammt aus dem Jahr 2004 und ist primär „nach innen“ ausgerichtet. Die beiden Genderberichte aus zwei Projektphasen sind jeweils älter als zehn Jahre[v]. **Es existiert kein Rahmenkonzept oder Masterplan für eine zeitgemäße gendergerechte Perspektive auf den kommunalen Mobilitätsbereich**. Beispiele von umfassenden Konzepten bezüglich Gender Mainstreamings in Stadtplanung und Stadtentwicklung – in denen der Verkehrssektor eine zentrale Rolle einnimmt - gibt es bereits seit einiger Zeit; so zum Beispiel in Wien[vi] [vii].

DIE Fraktion DIE LINKE im Rat der Stadt Köln hat zu der beschriebenen Thematik bereits **eine <u>Anfrage</u> im Verkehrsausschuss gestellt**. Gefragt wurde:

1. Welchen Mehrwert sieht die Stadtverwaltung in gendersensibler Verkehrsplanung für Nachhaltigkeitsbestrebungen und die Erreichung der kommunalen Klimaziele bzw. wo sieht sie diesbezüglich Synergieeffekte?

2. Inwiefern können bereits erprobte Konzepte von Gender Mainstreaming und Gender Planning im Verkehrsbereich in Köln Anwendung finden bzw. inwieweit orientiert sich die Stadtverwaltung systematisch an bereits vorliegenden Konzepten und Best Practices wie zum Beispiel aus Wien?

3. Sieht die Stadtverwaltung Anlass dazu, einen weiteren Genderbericht zu erstellen, in welchem Mobilität als Schwerpunktthema behandelt wird und falls nein, wieso nicht?

4. Welche Anstrengungen wurden oder werden unternommen, um den Mangel an geschlechtszugeordneten Daten zu beheben, ohne welche eine Implementierung des Gender Mainstreamings in Verkehrs- und Stadtplanung unmöglich erscheint?

5. Wie soll der von der Stadtverwaltung beschriebene notwendige Diskurs angestoßen werden, und wo soll dieser wann geführt werden?

Eindrücke:

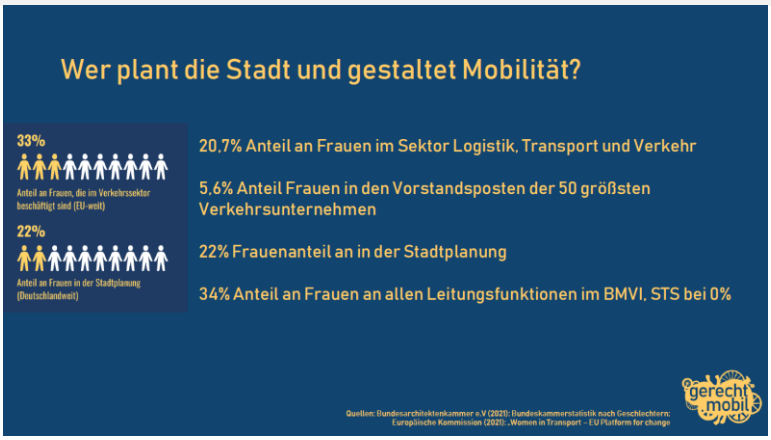
Die Diskussionsveranstaltung war insgesamt sehr gut besucht. Etwa 55 Menschen aus der Stadtgesellschaft und der Kölner Politik sowie einzelne Personen aus der Kölner Verwaltung sind erschienen. Es ergaben sich angeregte Diskussionen mit hoher Publikumsbeteiligung.

Keynote Speech: Pat Bohland von LIFE – Bildung, Umwelt, Chancengleichheit

Pat Bohland berichtet in einem etwa 10-minütigen Vortrag von Erfahrungen und Erkenntnissen im Rahmen des Projekts „gerecht mobil“.

LIFE – Bildung, Umwelt, Chancengleichheit e.V. **ist ein gemeinnütziger Verein, der sich bereits seit einiger Zeit mit der Thematik auseinandersetzt.**

Die Erreichbarkeit von Zielen ist im Erwerbs- und Versorgungsalltag ausschlaggebend. Alltägliche Wege können sich stark unterscheiden.

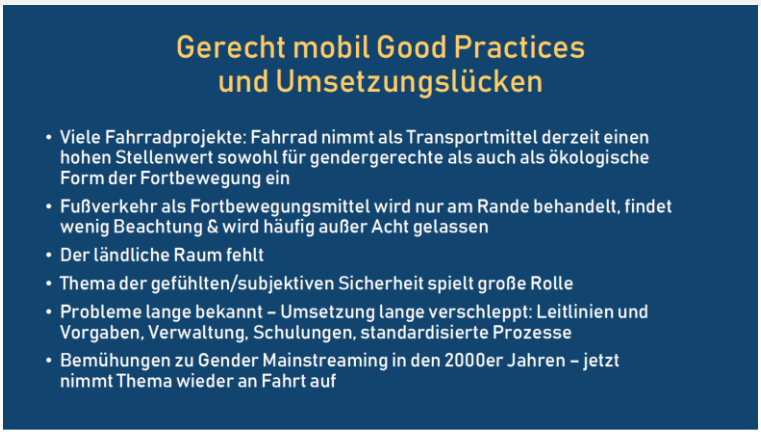


Es gibt keine angemessene Repräsentation von FLINTA-Personen im Mobilitätsbereich.

80 Prozent der Entscheidenden und Umsetzenden in der Mobilitätsbranche sind männlich.

Das Thema „subjektive Sicherheit“ ist ein besonders genderrelevantes Thema bezüglich Mobilität.

Auch die objektive Sicherheit spielt eine wichtige Rolle.



Der Rad- und Fußverkehr muss eine Aufwertung erfahren. Diese muss auch finanziell hinterlegt sein.

Auch Kinder müssen mitgedacht werden.

Budgetentscheidungen von Mobilitätsprojekten müssen immer auch durch eine Gender-Perspektive betrachtet werden.

Podiumsdiskussion und Publikumsbeteiligung:

Folgend auf die Keynote Speech bittet die Moderatorin Frau Oster die Referent*innen darum, sich vorzustellen. Diskutiert wird dann zunächst darüber, dass im Verkehrsbereich deutlich weniger Frauen als Männer auf Podien und in der Planung vertreten sind. Dies wird von Frau Grose kritisiert.

Frau Mötting merkt an, dass laut Statistiken im Verkehrssektor nur 22 Prozent Frauen in entscheidenden Positionen seien. Dies spiegele sich auch so in der Kölner Verwaltung wieder. Herr Prof. Dr. Scheiner erläutert, dass auch hier weiterhin Rollenklischees greifen. Stereotype Maskulinitätsvorstellungen seien nach wie vor in den Köpfen der Menschen präsent.

Ebenfalls aufgrund dieser Rollenvorstellungen fahren Männer mehr mit dem Auto als Frauen, sie fahren schneller und deutlich seltener auf dem Beifahrersitz. Bezüglich

beruflicher Positionen sei es so, dass viele Frauen ihre Karrieren auf der mittleren Ebene abbrächen. Daher seien Männer oftmals überrepräsentiert.

Frau Dr. Schuster erläutert, dass Mobilität männlich dominiert ist, spätestens seit der Entwicklung hin zur autogerechten Stadt. Prof. Dr. Scheiner sieht aber den Effekt, dass die Unterschiede in der Verkehrsmittelnutzung kleiner werden. Der größte Unterschied sei, dass Männer immer noch deutlich häufiger auf dem Fahrersitz sitzen. Auch sei es so, dass sich Geschlechterunterschiede bei der Betrachtung anderer Faktoren häufig nivellieren – beispielsweise unter Einbezug ökonomischer Aspekte.

Diskutiert wurde dann im Allgemeinen, wie Männer und Frauen bzw. Menschen unterschiedlichen Geschlechts Verkehrslösungen auf unterschiedliche Arten und Weisen nutzen. Auch wurden die Gründe hierfür eruiert. Beispielsweise beteiligen sich weniger Frauen an Carsharing. Aufgrund von Stereotypen haben Frauen größere Hemmnisse, technische Hürden zu überwinden.

Frau Makowski erläutert, dass der ÖPNV der Bereich ist, in welchem es im öffentlichen Verkehr am häufigsten zu Übergriffen kommt. Viele Frauen und Mädchen fühlten sich bei der ÖPNV-Nutzung nicht sicher. Es sei auch elementar, das subjektive Sicherheitsgefühl zu stärken. Diskutiert wurde dann nach einer Publikumsfrage darüber, inwiefern sich Frauen mit Migrationsgeschichte im ÖPNV noch unsicherer fühlten, da sie von rassistischer Diskriminierung betroffen sind.

Darauffolgend wurde diskutiert, inwiefern sich die ungleiche Verteilung der Sorgearbeit auf die zurückgelegten Wege auswirkt. Frau Dr. Schuster verdeutlicht, dass Frauen die Hauptlast der Sorgearbeit tragen. Sie legen daher kleinteiligere Wege zurück. Frau Mötting bestätigt, dass die Teilzeitbeschäftigung, welche insbesondere Frauen betrifft, einen Einfluss auf das Mobilitätsverhalten hat. Herr Prof. Dr. Scheiner weist noch auf die Bedeutung des Alters hin. Frauen würden oftmals im Alter hinsichtlich der Mobilität noch einmal „über sich hinauswachsen“, da sie später als ihr Partner verstürben. Frau Grose knüpft an, dass es besonders wichtig ist, älteren Menschen die Möglichkeit zu eröffnen, Ziele zu Fuß erreichen zu können.

Hierauf folgte die Beantwortung von Rückfragen und Anmerkungen aus dem Publikum.

„Es muss eine Unterscheidung zwischen subjektiver und objektiver Sicherheit getroffen werden. Videoüberwachung allein reicht nicht. Das subjektive Sicherheitsgefühl von Mädchen und Frauen muss gestärkt werden“.

- **Chiara Makowski**, Frauenberatungszentrum Köln/ Projekt Edelgard

„Das Konzept Gender+ bedeutet, dass neben Geschlecht das Alter sowie verschiedene Milieus und Bildungsgrade mitgedacht werden. Die Komplexität der Gesellschaft muss sich in Beteiligungsprozessen wiederspiegeln“.

- **Anne Grose**, FUSS e.V.

„85 bis 90 Prozent aller Teilzeitbeschäftigten in Deutschland sind Frauen. Das können wir nicht ignorieren. Auch nicht bei der Verkehrsplanung“.

- **Bettina Mötting**, Gleichstellungsbeauftragte der Stadt Köln

„Männer fahren mehr Auto als Frauen, sie fahren schnellere Autos und andere Autos, nämlich PS-stärkere und größere Autos. Das wird zurückgeführt auf männliches Machtgehabe, Technikbeherrschung und Ego“.

- **Prof. Dr. Joachim Scheiner**, TU Dortmund

„Ingenieurs- und Verkehrswissenschaften sind nach wie vor traditionell männlich geprägte Arbeitsbereiche, in denen Frauen weniger repräsentiert sind. Hier greifen alte Ideen und Rollenvorstellungen davon, welche Berufe für welche Geschlechter adäquat sind“.

- **Dr. Nina Schuster**, TU Dortmund

18 – 20 Uhr
26. April 2023
Bürgerzentrum Deutz
50679 Köln
Keine Anmeldung notwendig
DIE LINKE.
Linksfraktion Köln
Die FRAKTION
KLIMA FREUNDE
ROSA LUXEMBURG STIFTUNG NORDRHEIN-WESTFALEN
Verkehrswende?
Geschlechtergerecht !
Verkehrslösungen betreffen Menschen unterschiedlichen Geschlechts sowie deren Lebensqualität auf unterschiedliche Art und Weise.
Im Schnitt legen Frauen andere Wege und kleinteiligere Wegstrecken zurück als Männer.
Sie bewältigen mehr Wege zu Fuß oder durch Benutzung des ÖPNV. Männer legen deutlich mehr Kilometer als Frauen im Auto zurück.
Geschlechtersensible Verkehrsführung und Stadtplanung bieten allen Menschen Vorteile. Auch Verkehrswende und Klimaschutz würden von mehr Gendersensibilität speziell im Verkehrssektor profitieren.
Darüber möchten wir mit euch diskutieren! Wir freuen uns, wenn ihr zahlreich erscheint!
Bettina Mötting
Gleichstellungsbeauftragte
Dr. Nina Schuster
TU Dortmund
Prof. Dr. Joachim Scheiner
TU Dortmund
Anne Grose
FUSS e.V.
Chiara Makowski
Frauenberatungszentrum Köln e.V.
Moderation:
Andrea Oster
© Foto: WDR 5
Bildung Umwelt Chancengleichheit

18 – 20 Uhr,
26. April 2023,
Bürgerzentrum Deutz,
50679 Köln
SAVE THE DATE
Verkehrswende?
Geschlechtergerecht !
DIE LINKE.
Linksfraktion Köln
KLIMA FREUNDE
Die FRAKTION

Kurze Videodokumentation der Veranstaltung:

https://shorturl.at/rQVWY

Kurzer Clip, mit welchem die Veranstaltung beworben wurde:

https://www.facebook.com/Linksfraktion.Koeln/videos/die-fraktion-die-linke-im-rat-der-stadt-k%C3%B6ln-die-fraktion-die-fraktion-und-die-k/3677940772482574/

---

[i] http://www.mobilitaet-in-deutschland.de/pdf/MiD2017_Ergebnisbericht.pdf
[ii] https://ratsinfo.sessionnet.verwaltung.stadtkoeln.de/getfile.asp?id=847120&type=do
[iii] https://ratsinfo.sessionnet.verwaltung.stadtkoeln.de/getfile.asp?id=858319&type=do
[iv] https://ratsinfo.sessionnet.verwaltung.stadtkoeln.de/getfile.asp?id=858319&type=do
[v] https://www.stadt-koeln.de/artikel/20037/index.html
[vi] https://www.zeit.de/mobilitaet/2021-02/stadtplanung-wien-eva-kail-gender-planning-frauen
[vii] https://www.wien.gv.at/stadtentwicklung/studien/pdf/b008290.pdf